



Organisation und Bürgerunterstützung als Eckpfeiler

Hägelberger Bioenergiedorf stößt national und international auf großes Interesse

Das Nahwärmenetz der Genossenschaft „Energie aus Bürgerhand“ Hägelberg, realisiert ohne Eigenkapital und ausschließlich durch engagierte Ehrenamtliche des Steinener Ortsteils, ist Vorbild für viele Städte und Gemeinden, die „energieautonom“ werden wollen. Aus diesem Grund wurden Vertreter der Genossenschaft „Energie aus Bürgerhand Hägelberg eG“ Anfang April vom „fesa e.V.“ in Freiburg eingeladen, als Referenten am Forum „Energieautonome Kommunen“ teilzunehmen. Der Verein „fesa e.V.“ setzt sich seit 20 Jahren für erneuerbare Energien und die Energiewende ein.

Jürgen Rösch, Manfred Ruf, Gunther Braun und Walter Müller waren am 10. April 2013 nach Freiburg gefahren, um bei einem Workshop vor einem Fachpublikum aus Energiegenossenschaften, Rechtsanwälten, Firmen und Gemeindevertretern zum Thema „Der Weg zur Bioenergiegemeinde“ zu referieren.

Die Verantwortlichen der EABH, die sich ihr Wissen über das Thema Nahwärme hauptsächlich selbst durch Lektüre und in der Praxis beigebracht haben, können durch die Weitergabe ihrer Erfahrungen die Realisierung von ähnlichen Projekten fachgerecht unterstützen und beschleunigen.

Dass der Erfolg des „Bioenergiedorfs Hägelberg“ maßgeblich auf den Organisationsstrukturen der Genossenschaft beruht, erläuterte Jürgen Rösch. Voraussetzung dafür seien glasklare Zuordnungen von Zuständigkeiten, die Steuerung von Prozessabläufen und „Hauptmeilensteine“, die erfüllt werden müssen. Er betonte außerdem, wie wichtig die Einbindung der Bürgerschaft bei der Realisierung solcher Projekte sei.

Manfred Ruf beschäftigte sich in seinen Ausführungen mit der verfügbaren Biomasse in Hägelberg, stellte verschiedene Anlagentechnologien vor und erläuterte das realisierte Anlagenkonzept.

Welche bürokratischen Hürden der Gesetzgeber mit Verordnungen und Genehmigungsverfahren aufstellt, die überwunden werden müssen, erklärte Gunther Braun, und rief dazu auf, sich mit Gelassenheit und Geduld der Herausforderung zu stellen.

Bei der anschließenden Diskussion zeigte sich, dass das Thema bei den Teilnehmern auf großes Interesse stieß, verbunden mit einem hohen Maß an Anerkennung für das beispielhafte Projekt.

Aber nicht nur im angrenzenden Landkreis, sondern auch international hat das Hägelberger Projekt Beachtung gefunden: Das Finnische Forschungsinstitut „SECRE“ (**S**ocial **E**nterprises in **C**ommunity **R**enewable **E**nergy), entwickelt im



Namen der Europäischen Union eine Datenbank von erfolgreichen Projekten, die wesentlich zur Energiewende beigetragen haben.

Zu diesem Zweck besucht das Institut erfolgreiche Beispiele in Deutschland, und so machte eine finnische Delegation auch in Hägelberg Station. Bei einem dreistündigen Interview mit den EABH-Vertretern kamen die Themen Ressourceneinsatz, Technologien, Finanzierung sowie die Einbindung von Interessenvertretern und der Bevölkerung zur Sprache.